

Bemerkenswerte Carabenformen des Ostalpengebietes.

Von Dr. Fr. Sokolář, Wien.

Die Ostalpen beherbergen Carabenformen, von denen manche bisher nicht beachtet, andere verkannt worden sind.

So wurde verkannt die nach mehreren Richtungen hin hochwichtige Form des *Car. Fabricii* Panz. vom Korallpengebiets, trotzdem schon der Habitus dieser Tiere von der Nominatform, die der nördlicheren Alpenzone angehört, abweicht, trotzdem die bei der Nominatform vorherrschende Erythrose allgemein und stark durch die Melanose verdrängt wurde, trotzdem gerade bei dieser Form die für *Car. depressus* Bon. als spezifisch angeführten Unterscheidungsmerkmale ganz klar zutage treten.

Vor einigen Jahren habe ich eine große Anzahl dieser Tiere von Herrn F. Pehr, Fachlehrer in Wolfsberg, Kärnten, erhalten.

Das Halsschild ist bei ihnen im Durchschnitte breiter, der Hinterleib gewölbter, das Tier erscheint im ganzen etwas kürzer, gedrungenener, nicht so schlank wie die Nominatform.

Das erste Fühlerglied kann man bei der Nominatform eigentlich nicht als „fast zylindrisch“ ansehen; es läßt sich eher mit einer am oberen Ende abgestutzten, an der Außenseite etwas wenig ausgeschweiften oder verbogenen Eichel vergleichen. Dieses in der Regel eichelförmige Fühlerglied bleibt aber sogar bei der Nominatform nicht ganz konstant, namentlich bei sehr großen ♀♀ wird es länger, „gegen die Spitze keulig erweitert“, gerade so wie bei *depressus*. Bei der Korallpenrasse bildet dagegen die Eichelform die Ausnahme; denn hier ist dieses Glied bei den meisten Individuen gegen die Spitze keulig erweitert, es kommt in der Länge dem dritten ziemlich gleich. Alle Glieder werden natürlicherweise kürzer sein, weil die Fühler im ganzen geringere Länge haben. Der Kopf ist hinter den Augen an vielen Stücken ebenso eingeschnürt, die Augen sind bei den meisten gleichfalls vorspringend, die seitlichen Längseindrücke am Hinterrande des Halsschildes erhalten oft genau die gleiche schiefe Stellung wie bei *depressus*. Innerhalb der series umbilicata befinden sich nicht einige, sondern zahlreiche, zwischen der ser. umb. und der dritten primären Grübchenreihe auch noch einige Grübchen.

Durch die weit vorgeschrittene Melanose nähern sich diese Tiere gleichfalls dem *depressus*: Taster und Fühler selten licht-, meist dunkelbraun, oft bis auf das erste Glied ganz schwarz, Beine meist schwarz oder pechbraun, Schienen bisweilen lichter. Frischgeschlüpfte Tiere tragen ein goldigkupferiges Kleid, Grübchen und Seitenrand sehr häufig intensiv smaragdgrün.

Länge: 14—21 mm.

Fundort: Cr., Koralpe (leg. Pehr) 33 : 47e*).

Diese *Fabricii*-Form halte ich für ein morphologisch-phylogenetisches Verbindungsglied zwischen *Fabricii* und *depressus* und nenne sie *Car. Fabricii koralpicus*.

Wenn man sich weiter überzeugt hat, daß die bisher als spezifisch angesehenen Unterscheidungsmerkmale auch bei *depressus* nicht überall konstant bleiben, so wird man zu der Annahme gedrängt, daß *Fabricii* und *depressus* nur als Subspezies einer und derselben Art anzusehen seien. Es geht aber noch weiter: Vergleicht man nämlich bei genügendem Material *depressus* mit *Creutzeri* F., so finden sich Zwischenformen, die man ebensogut als *depressus* wie als *Creutzeri* deuten kann. Und wenn ich erwähnen zu dürfen glaube, daß man maßgebendenorts *Creutzeri* sogar mit *Fabricii* (*poloniensis* Géh. resp. *malachiticus* Thoms) in Zusammenhang zu bringen geneigt ist, so ergibt sich aus allem dem, wie auch aus den Dominationsgebieten dieser drei Laufkäfer, daß deren selbständige Artstellung kaum aufrecht zu erhalten sei.

Man vergleiche übrigens die lehrreichen Konstatierungen des Herrn Born in dem Artikel: „Eine hybride Carabenform“ (Mitteil. d. schweiz. entomol. Ges. Bd. XI H. 3), aus denen klar hervorgeht, daß Uebergangsgebiete von der einen „Art“ zur anderen bereits festgestellt sind. Es gibt deren gewiß noch mehrere.

In meinen „Carabolog. Mitteilungen“ (Entomol. Wochenblatt = Ins. Börse Jahrg. XXIII, XXIV) habe ich darauf hingewiesen, daß eine bemerkenswerte Form des *Car. cancellatus* Ill. in Salzburg ihr Dominationsgebiet hat und von da west- wie ostwärts verfolgt werden kann. Es ist dies tatsächlich ein eigentümliches, kleines Mittelding zwischen der Nominatform, dem *pseudocarinatus* Beuth., der bis nach Bayern zum Böhmerwald seine Vorposten vorschiebt, zwischen dem *canc. superior* Sklř. von Oberösterreich und dem *ambicornis* Sklř. von Nordsteiermark. Ich habe mir schon bei Verfassung der Mitteilungen diese Form als *can. interior* in Vormerk gehalten. Von mehreren Seiten, namentlich von Herrn L. Häckl, Präparator in St. Johann i. Pongau, Salzburg, habe ich seither ein sehr zahlreiches Material von verschiedenen Fundorten erhalten und gefunden, daß eine Sonderstellung dieser an ein bestimmbares Territorialgebiet gebundenen Form tatsächlich berechtigt erscheint.

Bei derselben ist das Halsschild etwas breiter als lang, Hinterecken nicht stark ausgezogen, Seitenränder vorne schmal, hinter der Mitte ein wenig breiter aufgebogen. Die Primärtuberkeln sind

* Nach meinem in der Entomol. Rundschau Jahrg. XXVI. gemachten Vorschlag in Gemäßheit der beigefügten Schablone geographisch fixiert. Diese stellt als Beispiel dar den 34^o ö. L. v. Ferro mit 48^o n. B., geteilt in 8 gleiche Rechtecke, von denen die westlichen mit den Vokalen a, e, i, o, die östlichen mit den Konsonanten b, c, d, f bezeichnet werden.

	34 ^o	
	o	f
	i	d
48 ^o	e	c
	a	b

deutlicher als bei *pseudocarinatus*, aber nicht kräftig oder prägnant hervortretend, bald sehr kurz, bald länglich. die zweite und dritte Sekundärrippe nicht schwach, aber auch nicht hochragend, die tertiären Rippenräume fast immer, sei es durch bloße Körnchenreihen, sei es durch deutliche Rippchen ausgefüllt. Einkerbungen an den Rändern unterhalb der Schultern oft deutlich, oft nur angedeutet, mitunter aber ganz fehlend. Hinterleib kurz, bei den ♂♂ schmaler, bei den ♀♀ breiter, eiförmig.

Auch die Unterfärbung weist auf die Zwischenstellung der Form hin, da die Schenkel der Tiere die ganze Skala von hellrot bis schwarz durchlaufen. Die Oberseite ist in Salzburg kupferig mit wenig, gegen Osten (Steyr in Oberösterreich) mit mehr aufgetragenem Grün und Goldglanz

Länge zirka 18 bis 22 mm im Durchschnitt.

Am reinsten tritt dieser *canc. interior* im Lande Salzburg auf, doch läßt sich seine Spur nach Westen bis ins Inntal, nach Osten bis in den Wiener Wald verfolgen. Sein Verbreitungsgebiet würde geographisch ungefähr mit 31—34 : 48 zu bezeichnen sein. Um Steyr (Oberöstr.) und St. Peter i. d. Au (Niederöstr.) tritt er noch zahlreich auf, aber schon mit *superior* Sklf. stark durchsetzt, hier daher zumeist schwarzschenkelig, im Durchschnitt auch etwas größer.

Das Salzburger Material verdanke ich zum Teil dem Herrn L. Häckl aus St. Johann i. Pong., das oberösterreichische den Herren J. Petz und K. Handstanger aus Steyr, das niederösterreichische den Herren P. Hugo Klimsch und Fr. Wärtlick aus St. Peter i. d. Au.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Coleopterologischen Sammelreise nach Kärnten.

Von O. Rapp, Erfurt.

Mit größtem Interesse habe ich im Jahrgang 1909 der „Entom. Blätter“ den Vortrag über die „Coleopterologische Sammelreise nach Kärnten“ gelesen. War ich doch dazu ausersehen, sowohl auf der Koralp, als auch auf dem Obir Nachlese zu halten. Die Herren Hoffmann und Blühweis hatten, wie ich aus den Fremdenbüchern ersah, auf beiden Bergen einige Tage vor meiner Anwesenheit gesammelt. Besseres Wetter war mir auch nicht beschieden, denn auf der Koralp mußte ich allein 1 $\frac{1}{2}$ Tag auf das Aufhören des Regenwetters warten, und auf dem Obir war mir oft der Wind beim Sammeln hinderlich. Mit vieler Freude habe ich auf beiden Bergen gesammelt. War es doch mein erster Sammelausflug ins Hochgebirge und bei der Menge der neuen Arten, welche ich als Anfänger für meine Sammlung erbeutete, war ich von dem Ergebnis der Reise höchst befriedigt. Alle Arten, welche die Herren aus Wien fanden, sind mir freilich nicht in die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Sokolar Frantisek [Franz]

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Carabenformen des Ostalpengebietes. 58-60](#)